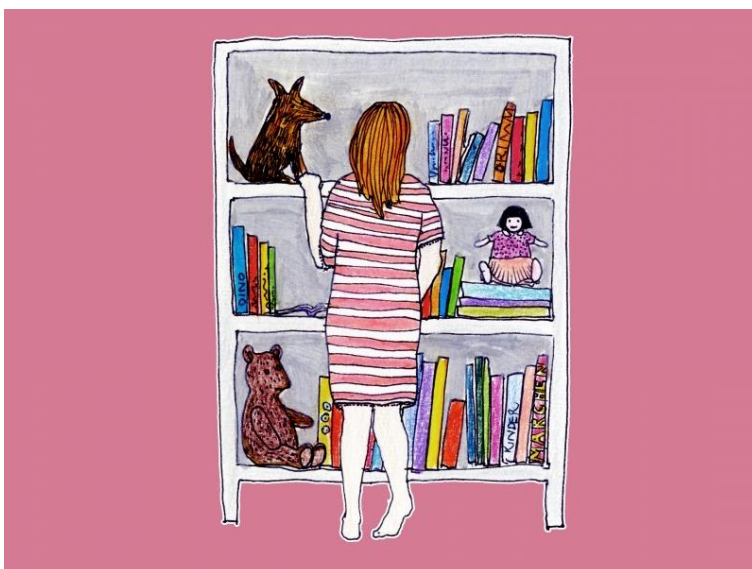


Lea und der kleine Hund



«Gute Nacht, träum was Schönes!», sagt Mama und gibt Lea einen Kuss auf die Stirn.

«Bitte, Mama, erzählst du mir die Geschichte vom fliegenden Hasen nochmals?», bettelt Lea.

Mama seufzt. «Ich hab sie dir heute doch schon viermal erzählt. Jetzt musst du schlafen.»

«Mmpf», macht Lea und zieht sich die Decke über den Kopf. Sie kennt Mama und weiss: Ein Nein ist ein Nein ist ein Nein. Da nützen auch Tränen nichts.

Also liegt Lea ganz still und wartet, bis Mama gegangen ist. Dann streckt sie den Kopf unter der Decke hervor.

Im Zimmer ist es dunkel. Nur das kleine Nachtlicht über dem Bett, das aussieht wie ein Mond, schimmert hell und warm.

«Wenn Mama mir die Geschichte vom fliegenden Hasen nicht erzählt, erzähl ich sie mir eben selbst», denkt Lea. Sie weiss genau, wo das Buch mit den bunten Bildern steht: auf dem Bücherregal neben der Tür, zwischen dem Buch mit dem ängstlichen Dinosaurier und der Geschichte vom kleinen Hund, der sich die Zähne nicht putzen will.

Die Geschichte vom kleinen Hund, der sich die Zähne nicht putzen will, mag Lea überhaupt nicht. «Was für eine doofe Geschichte», denkt sie. «Welcher Hund putzt sich schon die Zähne? Ich jedenfalls würde das ganz bestimmt nicht tun, wenn ich ein Hund wäre.»

«Putzt man die Zähne nicht, fallen sie aus», hat Mama gesagt. Lea weiss, dass das nicht stimmt. Einmal hat sie das mit dem Putzen nämlich vergessen, und am nächsten Morgen sind alle Zähne noch da gewesen. Weiss und fest wie zuvor.

«Da hast du aber Schwein gehabt. RIESENSchwein sogar», wispert es. «MEINE Zähne tun mir ganz schön weh.»

Lea vergisst vor Schreck fast zu atmen. «I...ist da wer?», fragt sie und presst sich die Bettdecke gegen die Brust.

«Fragst du immer so dumm? Natürlich ist da wer, oder sprichst du gerade mit niemandem?»

«Oh», sagt Lea, «so weit hab ich gar nicht gedacht.»

Genau genommen hat Lea überhaupt nichts gedacht. Jetzt aber purzeln die Gedanken in ihrem Kopf durcheinander: <Dunkel. Monster. Fressen. Kinder. Monster. Hungrig. Fressen. Fressen. **FRESSEN!**>

Leas Herz klopft wie verrückt.

«Du hältst mich für ein Monster? Echt?», kichert es. «Das ist ja stark. Das erzähl ich gleich meinem Papa.»

<Monster können keine Gedanken lesen>, denkt Lea. <Und Monster haben keine Zahnschmerzen. Bestimmt haben Monster auch keinen Papa. Und ganz sicher haben Monster kein so feines Stimmchen. Vor allem aber unterhalten sich Monster nicht mit Kindern, bevor sie sie fressen.>

Also nimmt Lea ihren ganzen Mut zusammen und ruft: «Warte!»

Angestrengt späht sie in die Richtung, aus der das Stimmchen gekommen ist. Da sieht sie ein kleines dunkles Etwas auf dem Bücherregal, das lustig mit dem Schwanz wedelt. Irgendwie kommt Lea das Wesen bekannt vor. <Ich träume>, denkt sie und reibt sich die Augen.

«Quatsch!» Der kleine Hund, der sich die Zähne nicht putzen will, kratzt sich mit der Pfote hinter dem Ohr. Er und kein anderer ist es nämlich, der auf Leas Bücherregal hockt. «Ich geb dir ein paar von meinen Flöhen. Dann merkst du bald, dass du wach bist.»

«Bloss nicht!» Lea kichert. Gleich wird sie wieder ernst. <Ob der kleine Hund weiss, dass ich seine Geschichte doof finde>, denkt sie.

«Ich weiss alles», sagt der kleine Hund wichtig.

Lea spürt, wie sie rot wird.

«Und jetzt rate, warum ich hier bin.»

«Hmmm», sagt Lea. «Weil du einen Kaugummi willst?»

«Falsch!»

«Weil du meine Prinzessin-Lillifée-CD hören willst?»

«Ganz falsch!»

«Weil du mit mir spielen willst?»

«Ober-hyper-mega-falsch! Ich bin hier, weil meine Zähne endlich doch einmal geputzt werden müssen.»

Damit hat Lea nicht gerechnet. «Warum putzt du sie dann nicht?», fragt sie.

«Soooo einfach geht das nicht», sagt der kleine Hund. «Jemand muss das erzählen.»

«Ehrlich?», fragt Lea.

«Ehrlich», sagt der kleine Hund.

Lea erinnert sich, dass sie Mama das Buch aus der Hand gerissen und zugeklappt hat, als der kleine Hund gerade am Schokoladefressen war. «Man stopft sich aber auch nicht eine ganze Tafel Schokolade aufs Mal ins Maul», sagt sie.

Der kleine Hund lässt die Ohren hängen. «Bitte lass mich nicht ewig mit schokoverschmierten Zähnen, schwarz wie ein Kohlebergwerk, rumlaufen», jammert er.

«Ist ja gut», sagt Lea. «Wie wärs damit: Der kleine Hund mampft die Schokolade, und dann kommt eine Fee und Abrakadabra zaubert sie ihm neue Zähne, und die muss er nie mehr putzen, und von da an frisst er den ganzen Tag Schokolade, so viel er mag.»

«Cool!», sagt der kleine Hund, «danke!», und verschwindet mit einem PLOPP ebenso geheimnisvoll, wie er gekommen ist.